

Medienforscher: „Banken zu lange zusehen“ Professor Georgios Goulanakis befürwortet Auffanggesellschaft für KirchMedia

von Dirk Schäfer

Marburg. Nach der immensen Preisentwicklung durch den Einfluss Leo Kirchs wird nach dessen Pleite ein Gesundungsprozess auf dem Medienmarkt einsetzen, glaubt Professor Georgios Goulanakis von der Forschungsstelle für Medienrecht und Medienwirtschaft an der Marburger Philipps-Universität.

Die OP sprach gestern mit Goulanakis über die Insolvenz von KirchMedia und deren Auswirkungen. „Kirch wollte zu schnell zu viel. Die Gläubiger-Banken haben kein Vertrauen mehr in die Führung des

Unternehmens gehabt. Daher sind die Gespräche zum Überleben KirchMedias gescheitert. Allerdings haben die Banken zu lange bei der ungesunden Preis- und Geschäftsentwicklung zugehört“, meint Professor Goulanakis. Man müsse in den bewährten Bereichen stabil genug sein, um neue Märkte erobern zu können, dies sei im Kirch-Imperium nicht der Fall gewesen.

Die Bildung einer Auffanggesellschaft hält der Marburger Medienforscher für vernünftiger als die Zerschlagung der einzelnen Teile der Kirchgruppe. „Die Gefahr, dass der größte Wert des Unterneh-

mens, die Rechte an Sportübertragungen und das umfangreiche Filmpaket, vorschnell unter Wert verkauft werden müssten, besteht vorerst nicht. Die Philosophie der Banken wird es sein, durch langsamen Weiterverkauf die Existenz der KirchMedia zu sichern“, so Goulanakis. Außerdem würde ein kluger Einkäufer nicht sofort zahlen, sondern die Entwicklung der Auffanggesellschaft abwarten. „Mordoch und Berlusconi sowie die anderen möglichen Interessenten wie Bertelsmann oder der Springer Verlag werden sich sicher nicht gegenseitig überbieten und den Preis hochtreiben.“

Georgios Goulanakis erwartet, dass die Medienwelt aus der Kirch-Pleite gelernt hat: „Der Gesundungsprozess wird dahin führen, dass in Zukunft private Unternehmer sich genau überlegen, in was sie investieren.“

Goulanakis hält es für möglich, dass auch ARD und ZDF in Zukunft wieder mitbieten können im Kampf um Film- und Sport-Übertragungsrechte.

„Ich würde es befürworten, wenn wieder mehr Rechte bei den Öffentlich-rechtlichen liegen würden. Dort ist die Kontrolle einfach besser, eine solche Pleite wäre nicht vorstellbar.“

sten Berichten das Attentat in Dschalalabad. 17 Menschen wurden verletzt, unter ihnen auch Schulkinder. Dschalalabad liegt in einer Region mit paschunischer Bevölkerungsmehrheit. Fahim ist Tadschike und gehört zur Nordallianz.

Ungarn steht vor Regierungswechsel

Budapest. Ungarn steht nach dem überraschenden Sieg der Sozialisten bei der ersten Runde der Parlamentswahl voraussichtlich vor einem Regierungswechsel. Die MSZP von Peter Medgyessy setzte sich knapp gegen die Mitte-rechts-Koalition von Ministerpräsident Viktor Orbán durch. Beobachter gingen nicht davon aus, dass Orbán's Bund Junger Demokraten den Rückstand bei der Stichwahl am 21. April aufholen kann.

Kremendahl gibt Fehler zu

Wuppertal. Der unter Korruptionsverdacht stehende Wuppertaler Oberbürgermeister Hans Kremendahl räumte erstmals Fehler ein. Einen Rücktritt schloss er aber aus. Der SPD-Politiker sagte, er hätte seiner Partei 1999 von der Annahme einer Spende des Bauunternehmers Uwe Clees abraten müssen. Clees soll Kremendahls Wahlkampf mit einer Viertelmillion Euro finanziert haben.

Gewerkschaft mobilisiert mehr als 44 000 Metaller

BDA nennt Forderungen realitätsfern und utopisch

Sindelfingen. Die Welle von Warnstreiks in der Metall- und

Elektroindustrie erfasste gestern weite Teile des Bundesgebiets.

von unserer Agentur

Zwischen Kiel und München

ber bieten je 2,0 Prozent für 2002 und 2003.

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) hat angesichts von vier Millionen Arbeitslosen die IG Metall davor gewarnt, „utopische Tarifierhöhungen mit der Brechstange“ durchsetzen zu wollen. Die Tarifforderung der Gewerkschaft sei in der ak-

RULLES SPITZE FEDER

